



Die abgewendete Gefahr.

Eine Erzählung.

Ein Schiff von Amsterdam,
 Das auf dem Ganges * kam
 Und sich daselbst vor Anker legte,
 Befahl, da sich die Sehnsucht regte,
 Sein Boot mit Mannschaft auszurüsten.
 Und an den nah gelegnen Küsten
 Zu fischen. Weil der Appetit
 Da dieser Kost entgegen sieht.
 Man that es auch. Doch einer von der Schaar,
 Der auf dem Boote mit befindlich war,
 Stieg aus, und kletterte den Damra hinan,
 Und zwar in Eil, wie man leicht glauben kann.
 Warum? Dies weiß ich eben nicht,
 Er eilte nur, sagt der Bericht.

Kaum war er zwanzig Schritte weg von des
 nen feinen;
 (Wer hätte dies geglaubt, wer sollte es wohl
 meinen?)
 So sah er höchst bestürzt ein Crocodill,
 Das auf ihn dringt und ihn verschlingen will.
 Um sich sein zu entziehen.

Und

* Ein Fluß in Asien.

Und die Gefahr zu fliehn,
 Kehrt er sich um. Doch im Entweichen
 Entdeckte er nicht ohn Erbleichen
Ein grimmig Tiegerthier, das auf ihn
 los gestürzet kam.
Der arme Mensch! dem dieser Schreck fast
 allen Muth benahm,
 Warf sich halb todt hin auf den Sand.
 Das **Tiegerthier** von Wuth entbrannt,
 That einen Satz; doch es verfehlte ihn,
 Flog über ihn hinweg, und floh dahin,
 Nah an den Strand,
 Wo sich das **Crocodill** befand.
 Hier schoß der **Wurm** gleich auf ihn zu,
 Und fuhr mit ihm, zu des **Erschrocknen** Muth,
 Tief in den Fluß hinein.



O könnten wir doch standhaft seyn
 Bey schweren Unglücksfällen,
 Die gleich der Meeres Wellen
 Uns zu verschlingen drohn?
Gott hilft uns doch davon.
 Er denkt an uns eh wir es meinen,
 Sind wir nun unter denen seinen?
 Drum unverzagt mein lieber Christ,
 Der du in großen Nöthen bist.